

Ärztlicher Alltag in Thüringen
Die Praxisjournale eines Arztes aus Suhl / Thüringen (1750-1763)
DFG Projekt He 2220/14

Projektleiter: Prof. Dr. Volker Hess

MitarbeiterIn: NN

Stud. HK: NN

Laufzeit: 1.5.2009-30.4.2011 (mit der Möglichkeit zur Verlängerung)

Zusammenfassung

Ziel des beantragten Forschungsprojektes ist erstens die Rekonstruktion einer ärztlichen Praxis aus der Mitte des 18. Jahrhunderts als Fallbeispiel einer Praxis im sozialen Kontext. Zweitens sollen die der handschriftlichen Quelle zugrunde liegenden Aufschreibetechniken untersucht und ihre Funktion als Wissenstechnik herausgearbeitet werden. Materiale Grundlage des Forschungsvorhabens ist ein Praxistagebuch, das auf 1.200 Seiten die praktische Tätigkeit eines Suhler Arztes von 1750 bis 1763 dokumentiert. Bei Vorarbeiten wurden drei interpretationsbedürftige Ergebnisse gewonnen die nun näher untersucht werden sollen: Erstens ging der Arzt nicht auf Reisen, sondern praktizierte im eigenen Haus; zweitens wurde ein Drittel der Klientel nur über Boten behandelt; drittens beschränkte sich der Arzt ausschließlich auf „innere Kuren“ und enthielt sich jedes Übergriffs in das chirurgische Fachgebiet. Um diese im Widerspruch zur rezenten Forschung stehenden Ergebnisse für eine historische Interpretation fruchtbar zu machen, ist ein eingehender Vergleich mit den empirischen Untersuchungen zur Ärztlichen Praxis notwendig, wie dies Rahmenantrag des Paketantrags „Ärztliche Praxis (17.-19. Jahrhundert)“ vorsieht. Hierfür müssen in diesem Teilprojekt die Ergebnisse der Voruntersuchung empirisch weiter überprüft und in einen breiteren historischen Kontext gestellt werden. Zu diesem Zweck werden a) die bislang gewonnenen Ergebnisse durch die Auswertung weiterer Praxisjahre auf eine breitere empirische Basis gestellt, b) durch die Identifikation des bislang unbekanntem Urhebers weitere Quellenmaterialien erschlossen und in die Interpretation einbezogen, c) das Aufschreibesystem der Praxisdokumentation rekonstruiert und schließlich d) die praktische Relevanz des semiotischen Handlungsmodells überprüft und dessen Bedeutung für das ärztliche Denken und Handeln aufgezeigt werden.

Forschungsverbund

Das Projekt ist Teil des von der DFG geförderten Forschungsverbundes „Ärztliche Praxis, 17.-19. Jahrhundert“ (Sprecher: M.Stolberg) mit Teilprojekten unter Leitung von Martin Dinges (Stuttgart), Karin Nolte (Würzburg), Marion Maria Ruisinger (Ingolstadt), und Michael Stolberg (Würzburg) sowie Kooperationsprojekten in Innsbruck (Elisabeth Dietrich-Daum), Bern (Hubert Steinke) und Zürich (Iris Ritzmann).